

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 57 (1952-1953)  
**Heft:** 22

**Artikel:** [Wie so ruhig stehst du da]  
**Autor:** Laubscher, Karl Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316108>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

erfaßt, mit der Phantasie ausgebaut und so als ein Ganzes dem Kinde zum Erlebnis werde, das ihm nicht nur Wissen, sondern viel Wertvolleres schenkt.

In meiner Schule saß einmal ein Bub, den ich nicht mehr vergessen habe. Er arbeitete völlig ohne innere Anteilnahme, hatte dementsprechend auch eine unmögliche Schrift. Eines Tages, es war im Frühling, hatte ich vor, mit der Klasse das Thema «Garten» anzuschneiden. Ich las ihr ein liebes, kleines Gedicht vor. Da schaute Ernst auf. Ich sah seine Augen leuchten.

«Wir haben einen Schrebergarten!»

Von da an nahm der Bub das Heft in die Hand. Wir haben seinen Garten besucht. Wir haben auf dem Sandbrett einen Garten «gestaltet», wie wir ihn alle gerne gehabt hätten, es keimte sogar richtiges Korn darin. Dazu kamen die Schnecken, kam die «grüne Helene». Auf einmal war es nämlich nicht mehr Ernsts Garten, sondern der Garten aus dem Buch von Olga Meyer: «Im Garten der grünen Helene» (Verlag Sauerländer, Aarau). Wir haben ihn gestaltet, ausgeschmückt, sind darin heimisch geworden. Die sprachliche Auswertung kam dabei nicht zu kurz, und was das Beglückende bei solcher Arbeit ist, es wird mit *Freude* geredet, geschrieben, mit solcher Freude, daß man kaum genug Stoff zutragen kann.

Und siehe da, diesmal war auch unser Ernst dabei. Man hatte mit diesem Garten bei ihm jene Sphäre berührt, wo seine Freude wartete, wo sein Herz höher zu schlagen begann. Er war völlig verwandelt und konnte zum Erstaunen der gesamten Klasse plötzlich viel schöner schreiben. Er blieb auch verwandelt, als man von anderem zu reden begann.

Freude! Wie wichtig ist sie in unserer Schule! Was für ein großer Helfer kann sie uns sein!

Schöpferisches Gestalten ist ein Quell immerwährender und immer neu hinzukommender Freude. Es bedeutet Leben in trockener Schulstubenluft.

Vergessen wir nie, was Simon Gfeller einst schrieb:

«Wie leer, ausgebrannt sind doch manche Lehrer! Kein Gemüt, keine Anteilnahme, kein Erbarmen, kein Verstehen, kein ernsthaftes Prüfen, was die Kraft fördert, Vertrauen stärkt, Gemüt weckt, den Geist bildet, das Urteil reift, Auge und Ohr schärft. Trüllen, trüllen, um ein berühmter Lehrer zu sein! Und diese furchtbare Selbstgefälligkeit, diese ruchlose Sicherheit, dieses dumpfe Sichselbstgenügen, Lehrmaschinen, Büchernachtreter, Nichtsseher, Gänsestopfer, Volksverdummer, Hirnzerstörer, Schulgeßler, Herzveröder!

Reich der Lehrer, dem sein Beruf Herzenssache ist! Alle Schätze der Welt darf er ausbreiten vor erstaunten Kinderaugen. Die ganze Herrlichkeit der Natur — vom geringelten Schweinsschwänzchen bis zur Pracht des Sternenhimmels. Ihm gehört das ganze Vaterland, das ganze Menschenleben. Führen darf er alle Tage seine Kinder auf blumige Aue. Laß Esel die Disteln kauen! Kein Gott, kein Teufel, keine Schulkommission und kein Schulinspektor kann ihn hindern zu reden, wofür das Herz glüht.»

Um dem Kinde etwas «begreiflich» zu machen, muß einem das Herz glühen. Das ist es. Dann findet man von selbst den rechten Weg. *Re.*

---

Wie so ruhig stehst du da,  
Baum, der Ewigkeit so nah,  
Wesen wächst aus deinem Sein  
in mein Wesen ganz hinein,

stille wird es weit im Rund  
stille tief im Herzensgrund —  
voller Frieden stehst du da,  
Baum, der Ewigkeit so nah.

Aus: Karl Adolf Laubscher, *Sommerbuch*. Kristall-Verlag, Sigriswil (Bern).